

Arpad). — Letztlicher Brief (Reinhold Kaupo). — Echo der Bühnen: Graz (Anton Schloffer). — Wien (Fritz Telmann). — Kurze Anzeigen. — Meinungsaustausch. — Nachrichten. — Zuschriften. — Der Büchermarkt. — Antworten.

Litterarische Neuigkeiten. Eine Rundschau für Bücherfreunde über wichtigere Erscheinungen des deutschen Büchermarktes nebst Nachrichten und Charakteristiken über eine Auswahl guter neuer und älterer Bücher. (Mit Platz für Aufdruck der Sortimentsfirma.) Verlag und Redaktion von K. F. Koehler in Leipzig. (Jährlich 4 Nummern.) 1904. Nr. 4. 8°. 36 S. Inhalt: Zwanzig Jahre Literaturentwicklung. Bilder und Betrachtungen von Adolf Bartels. VIII. (Schluss.) — Rückblick und Ausblick. — Neue Bücher. — Voranzeigen und Charakteristiken über gute neue und ältere Bücher (Selbstanzeigen der Verleger).

Musikalische 20 Pf.-Bibliothek von Carl Rühle's Musikverlag in Leipzig. Wohlfeile Einzel-Ausgabe beliebter klassischer und moderner Kompositionen aller Art. Klassen-Katalog. 12°.

Weihnachts-Katalog 1904 von Carl Rühle's Musikverlag in Leipzig. 12°. 61 S.

Verzeichnis empfehlenswerter Bücher aus dem Verlage der G. Müller-Mann'schen Verlagsbuchhandlung (Inh. Dr. Müller-Mann). Zu beziehen durch (... Sort.-Firma...). 8°. 15 S. m. Abbildungen.

Deutsche Literatur, vornehmlich der klassischen und romantischen Periode. Ältere deutsche Literatur. Das junge Deutschland. Erstdrucke und Original-Ausgaben. Seltene und vergriffene Werke. — Antiquariats-Katalog No. 84 von M. & H. Schaper in Hannover. 8°. 82 S. 2346 Nrn.

Der Katalog verzeichnet zum Teil Werke aus der Sammlung eines hervorragenden hannoverschen Bibliophilen. Darunter befinden sich wertvolle Drucke aus früherer Zeit, aus der Zeit des Humanismus, aus der vorklassischen und klassischen Zeit; insbesondere sind selten gewordene Ausgaben von Goethe und Schiller gut vertreten. Auch Klopstock, Jean Paul, Rogebue, E. M. Arndt, die Gebrüder Stolberg, Arnim

und Brentano (des Knaben Wunderhorn), Schlegel und Tieck (erste Gesamtausgabe der Shakespeare-Übersetzung) und noch manche andre geschätzte Autoren finden sich in dem Katalog mit interessanten Ausgaben.

Otto Spamer's Miniaturkatalog 1904—1905. Neueste Übersicht der erschienenen wertvollen Werke für die Hausbibliothek, kaufmännischen u. technischen Hilfsbücher, Belehrungs- u. Unterhaltungs-Schriften, sowie Jugendschriften für alle Altersklassen. Zu beziehen durch (... Sort.-Firma...) Leipzig, Otto Spamer. 12°. 84 S. Mit vielen Illustrationen.

Urkunden und Autographen, zum Teil aus der Sammlung des berühmten Schweizer Staatsmannes Fréd. César de la Harpe, Lehrer Kaiser Alexanders II. v. Russland. — Lager-Katalog 221 von J. A. Stargardt in Berlin. 8°. 18 S. 258 Nrn.

Katalog der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott in Berlin (Spezialitäten: Kolonial-Literatur — Mecklenburgica — Plattdeutsche Werke — Schulbücher). 8°. 16 S.

Vom British Museum meldet der Jahresbericht für 1. April 1903 bis dahin 1904, daß der Besuch des Lesesaales ziemlich auf gleicher Höhe gegen das Vorjahr geblieben ist: 246 659 Personen, die 895 953 Bände benutzt haben. Das ergibt pro Tag annähernd 3000 Bände. In der Handschriften-Abteilung wurden 31 521 Bände benutzt. Der Zuwachs im Bestand der Druckschriften-Abteilung belief sich auf 27 370 Bände und kleine Schriften. Darunter sind 14 280 Pflichtexemplare, 5901 geschenkte Bücher und 6608 gefaufte. Unter letztern waren 72 englische Bücher aus der Zeit vor 1640 und 97 ausländische Infunabeln. Die Handschriften-Abteilung erfuhr eine Vermehrung um 133 Handschriften und 200 Papyri. Unter den Handschriften befanden sich 8 griechische aus dem zehnten bis zwölften Jahrhundert.

Für die Unterbringung von Zeitschriften ist im Nordwesten von London, in Hendon, etwa zwölf Kilometer vom British Museum entfernt, ein Gebäude in Angriff genommen worden, das im nächsten Jahre bezogen werden soll. H.

Sprechsaal.

Abzahlungsgeßäft und Sortiment.

(Vgl. Nr. 252, 266 d. Bl.)

Obgleich die Firma S. O. Sperling in Erwiderung auf die Angriffe des Herrn Dr. W. S. in F. bereits die meisten als gänzlich unzutreffend nachgewiesen hat (siehe Nr. 266 des Börsenblatts vom 15. November), erheischen unsers Erachtens noch folgende Punkte eine Widerlegung.

Dr. W. S. in F. schreibt laut Börsenblatt Nr. 252 d. J. wörtlich:

„... wenn ich das Werk von einer ansässigen Sortimentsbuchhandlung bezogen hätte. Ich hätte aber dabei noch den Vorteil gehabt, das Werk sofort Band für Band nach dem Erscheinen zu erhalten, während meine Lieferantin, um Porto zu ersparen, mir immer vier Bände zusammen schickte.“

Wenn sich Herr Dr. W. S. die Sache besser überlegt hätte, würden vorstehende Zeilen nicht zu Papier gebracht worden sein, und zwar aus folgendem Grunde. Beim Abschließen des »Abzahlungsvertrages« werden doch die Rechte und Pflichten beider Teile festgelegt, und so, wie sich Herr Dr. W. S. zu 5 M monatlichen Zahlungen verpflichtet hat, so hätte er auch verlangen können, daß ihm jeder Band sogleich nach Erscheinen einzeln zugesandt wird. Wenn er diese Bedingung nicht gestellt hat, dann mag er sich im stillen Kämmerlein selbst darüber Vorwürfe machen, nicht aber die Schuld dem »Abzahlungsgeßäft« beimessen und in weiterem Verfolge eine Warnung vor diesem bedeutenden Zweig des deutschen Buchhandels in die Welt hinausrufen.

»Das ganze Prinzip des Büchereinkaufs auf Abzahlung paßt sich überhaupt für den Arzt nicht, ja es ist seiner unwürdig; soviel Kredit besitzt er im allgemeinen noch, daß man ihm verkauft, ohne daß er es nötig hat, sich den »Schikanen« eines Abzahlungsvertrages zu unterwerfen.«

Auf diese Bemerkungen des Herrn Dr. W. S. in F. können wir den Hinweis nicht unterlassen, daß nach unsern Erfahrungen gerade die Ärzte die »unwürdige« Gewohnheit haben, ihren Bücherbedarf durch den Reisebuchhandel zu beziehen. Daß es unter den Ärzten — unsere Bücher weisen manchen Namen von gutem Klange auf — soviel Pflichtvergessene gibt, die nicht wissen, was für sie »paßt«, hätten wir wirklich nicht geglaubt. Während seiner Studien, also zu einer Zeit, wo der junge Mediziner wohl kaum an andrer Stelle Kredit gefunden hätte, da hat so mancher heute angesehene Arzt ihn beim verlästerten Reisebuch-

händler gefunden, und er ist so »unwürdig«, ihm auch treu zu bleiben, wenn er zu Amt und Würden gekommen ist. Nebenbei erwähnen wir noch, daß der Reisebuchhandel von Persönlichkeiten in Anspruch genommen wird, die sozial hoch über dem Arzte im Orte F. stehen.

Wenn irgend Jemand einen Vertrag eingeht, so hat er ihn auch zu halten, im gegebenen Falle also die Teilzahlungen bei Fälligkeit zu leisten. Tut er es nicht, so ist es doch ganz klar, daß er daran erinnert wird. Ob man diese Erinnerungen »Schikanen« nennt, darüber hätte sich Herr Dr. W. S. bei seinen Kollegen von der andern Fakultät, den Juristen, Rats erholen können, woran er aber gewiß nicht gedacht hat. Das Gedächtnis des Herrn Dr. W. S. scheint ihm manchmal übel mitzuspielen, denn einmal überlegt er nicht, daß er beim Einkauf von Büchern auf Abzahlungen eine »unwürdige« Handlung begeht, das andermal denkt er nicht an fällige Ratenzahlungen und legt sich dadurch »Schikanen« aus; das drittemal vergißt er wieder die Bedingung zu stellen, daß ihm jeder Band einzeln zugesandt wird. Was er aber nicht vergessen hat, war, dem Reisebuchhandel eins am Zeug flicken zu wollen.

Und was tut die objektive Redaktion des »Börsenblatts«? Sie findet die Mahnungen des Herrn Dr. W. S. vor dem bösen Reisebuchhandel einfach »beherzigenswert« (...*)

Wien, am 22. November 1904.

Schallehn & Bollbrück,
Verlags- und Reisebuchhandlung.

*) Bemerkung. — Diese Mahnungen des Dr. W. S. in F. gingen in der Hauptsache dahin, die Ärzte möchten bei Bedarf eines großen Werkes sich ihres am Orte ansässigen Sortimentsbuchhändlers erinnern, der ihnen stets zu Diensten sei,

»bereit, die kleinste Broschüre, an welcher er kaum einige Pfennige verdient, zu besorgen, wenn wir dieselbe benötigen. Um so mehr sind wir daher verpflichtet, ein Werk, bei welchem er einen größeren Verdienst erzielt, auch bei ihm zu kaufen.« —

Wir finden diese Mahnung allerdings beherzigenswert, ohne uns übrigens mit allem einverstanden zu erklären, was Dr. W. S. in F. von seinem einseitigen Standpunkt aus vorbringt, und unbeschadet unserer Anerkennung gewisser Verdienste des Reisebuchhandels, die wir in unsrer Vorbemerkung zu Dr. W. S's Ausführungen in Nr. 252 d. Bl. ausdrücklich hervorgehoben haben und ihm auch keineswegs absprechen wollen.

Redaktion des Börsenblatts f. d. D. B.